



Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik

Klimaneutrale Industrie: Orientierungen für eine faire Transformation

Eine Studie in Zusammenarbeit und
mit Förderung der E.ON Stiftung

E.ON
STIFTUNG

Herausgeber:

Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik e.V.
Schlossstraße 10
06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel +49 3491 5079 110
info@wzge.de

Autoren:

Dr. Martin von Broock | Dr. Georg Röder

Ansprechpartner:

Dr. Georg Röder
Tel +49 162 92 60 944
georg.roeder@wzge.de

Stand:

April 2025

Zitation:

Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik (Hg.) (WZGE, 2025):
Klimaneutrale Industrie: Orientierungen für eine faire Transformation

Wir danken der E.ON Stiftung für die Förderung des Projekts und den wertvollen Austausch.

Inhalt

1. Einleitung.....	6
---------------------------	----------

Management Summary: Orientierungen für eine faire Transformation	7
---	----------

2. Studiendesign	9
-------------------------------	----------

3. Ergebnisse	10
----------------------------	-----------

Abbildungen

Abbildung 1: Methodensteckbrief Online-Befragung - 2022, 2024, 2025.....	9
Abbildung 2: Ranking gesellschaftliche Probleme, Rang 1 (am wichtigsten) - 2022, 2024, 2025	10
Abbildung 3: Wandel im Ranking gesellschaftlicher Probleme, Delta Rang 1 (am wichtigsten) - 2024-25, 2022-25	11
Abbildung 4: Position zur Transformationsgeschwindigkeit - 2022, 2024, 2025	11
Abbildung 5: Position zur Transformationsgeschwindigkeit nach Parteizugehörigkeit - 2025	12
Abbildung 6: Politische Präferenzen im Hinblick auf die Arbeit der nächsten Bundesregierung - 2025	13
Abbildung 7: Politische Präferenzen im Hinblick auf die Arbeit der nächsten Bundesregierung nach Parteiidentifikation - 2025	13
Abbildung 8: Erwartete Auswirkung der Transformation auf die persönliche Beschäftigungssituation - 2022, 2024, 2025	14
Abbildung 9: Erwartete Auswirkung der Transformation auf die persönliche Beschäftigungssituation nach subjektivem sozialem Status - 2022	15
Abbildung 10: Erwartete Auswirkung der Transformation auf die persönliche Beschäftigungssituation nach subjektivem sozialem Status - 2024	15
Abbildung 11: Erwartete Auswirkung der Transformation auf die persönliche Beschäftigungssituation nach subjektivem sozialem Status - 2025	15
Abbildung 12: Erwartete Auswirkung der Transformation auf die allgemeine Beschäftigungssituation - 2022, 2024, 2025	16
Abbildung 13: Erwartete Auswirkung der Transformation auf den Wirtschaftsstandort - 2024, 2025	17
Abbildung 14: Erwartete Auswirkung der Transformation auf den sozialen Zusammenhalt - 2024, 2025	17
Abbildung 15: Erwartete Auswirkung der Transformation auf den Wirtschaftsstandort nach subjektivem sozialem Status - 2024	18
Abbildung 16: Erwartete Auswirkung der Transformation auf den Wirtschaftsstandort nach subjektivem sozialem Status - 2025	18
Abbildung 17: Erwartete Auswirkung der Transformation auf den sozialen Zusammenhalt nach subjektivem sozialem Status - 2024	19
Abbildung 18: Erwartete Auswirkung der Transformation auf den sozialen Zusammenhalt nach subjektivem sozialem Status - 2025	19
Abbildung 19: Eigene Bereitschaft, Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen - 2022, 2024, 2025	20
Abbildung 20: Eigene Veränderungsbereitschaft & Einschätzung allgemeine Veränderungsbereitschaft - 2022	21

Abbildung 21: Eigene Veränderungsbereitschaft & Einschätzung allgemeine Veränderungsbereitschaft - 2024	21
Abbildung 22: Eigene Veränderungsbereitschaft & Einschätzung allgemeine Veränderungsbereitschaft - 2025	21
Abbildung 23: Einschätzung allgemeine Veränderungsbereitschaft nach subjektivem sozialem Status - 2024.....	22
Abbildung 24: Einschätzung allgemeine Veränderungsbereitschaft nach subjektivem sozialem Status - 2025.....	22
Abbildung 25: Allgemeine Bereitschaft, Beitrag für klimaneutralen Umbau zu leisten - 2022	23
Abbildung 26: Allgemeine Bereitschaft, Beitrag für klimaneutralen Umbau zu leisten - 2025	23
Abbildung 27: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf die eigene Beschäftigungssituation - 2022	24
Abbildung 28: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf die eigene Beschäftigungssituation - 2024	24
Abbildung 29: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf die eigene Beschäftigungssituation - 2025	25
Abbildung 30: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf den Wirtschaftsstandort - 2024	25
Abbildung 31: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf den Wirtschaftsstandort - 2025	26
Abbildung 32: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf den sozialen Zusammenhalt - 2024.....	26
Abbildung 33: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf den sozialen Zusammenhalt - 2025.....	27

1. Einleitung

Die Herausforderung: Klimaneutraler Industrieumbau und sozialer Zusammenhalt

Im Jahr 2024 lag die globale Durchschnittstemperatur erstmals um 1,6 Grad über dem vorindustriellen Niveau. Damit hat die Weltgemeinschaft ihre Klimaziele vorerst verfehlt. Umso mehr Anstrengungen sind nun nötig, wenn wir die daraus resultierenden Risiken abwenden oder mindestens abmildern wollen. Einer der wichtigsten Hebel ist der klimaneutrale Umbau der Industrie.

2024 war aber auch das Jahr geopolitischer Spannungen, wirtschaftlicher Stagnation und politischer Veränderungen: Die Kriege in Europa und im Nahen Osten halten an, die USA leiten einen Kurswechsel in der internationalen Zusammenarbeit ein, Deutschlands Wirtschaft befindet sich in der längsten Stagnation seit Staatsgründung, die Regierung bricht auseinander und populistische Kräfte fordern die Demokratie heraus.

Wie beeinflussen diese Entwicklungen die Sicht der Beschäftigten auf den klimaneutralen Industrieumbau? Schließlich sind sie es, die (1) den Wandel in den Betrieben maßgeblich mitgestalten müssen, (2) mit ihren betrieblichen Erfahrungen die gesellschaftliche Debatte im persönlichen Umfeld mitbeeinflussen und (3) als Bürgerinnen und Bürger daran mitwirken, der Politik das Mandat für notwendige Weichenstellungen zu erteilen – oder zu entziehen.

Das Ziel der Studie: Orientierungen für eine faire Transformation

Deshalb beleuchten wir am Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik (WZGE) mit Förderung der E.ON Stiftung die Frage: Wie lassen sich ein rascher Industrieumbau *und* Beschäftigungsinteressen im Sinne der vielfach geforderten „just transition“ miteinander verbinden? Dies erfordert solide Daten über die Präferenzen der Beschäftigten im klimaneutralen Industrieumbau, ihre Erwartungen an den Wandel und ihre Beiträge zur Veränderung. Denn letztlich lassen sich Strategien zum Industrieumbau in einer freiheitlichen Ordnung nicht gegen das „Wollen“ und „Können“ der Menschen durchsetzen.

In drei repräsentativen Befragungen (durchgeführt vom Marktforschungsinstitut infas quo) haben wir deshalb ermittelt, wie Menschen aus ihrer *individuellen Beschäftigungsperspektive* auf den klimaneutralen Umbau der Industrie blicken. Die Daten wurden im Herbst 2022, im Frühjahr 2024 und Februar 2025 – in der Woche vor und nach der Bundestagswahl – erhoben.

Mit unseren Ergebnissen liefern wir – gerade auch durch längerfristige Trends – eine empirische Faktenbasis für die Diskurse in Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft. Und: Wir arbeiten heraus, welche Faktoren für Akzeptanz und Zusammenhalt im Industrieumbau entscheidend sind. Die zentralen Ergebnisse haben wir als Management Summary vorangestellt.

Management Summary: Orientierungen für eine faire Transformation

Wie schauen die Menschen als Beschäftigte auf den klimaneutralen Umbau der Industrie? In welchem Maße haben sich Akzeptanz und Erwartungen durch internationale Konflikte, wirtschaftliche Stagnation und das Aus der Ampel-Koalition verändert? Das Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik (WZGE) und die E.ON Stiftung haben ihre repräsentative Befragung aus den Jahren 2022 und 2024 fortgeführt und im Februar 2025 neue Daten erhoben.

Unsere Kernergebnisse:

- (1) **Trotz vieler Krisen möchte die große Mehrheit (80%) der Menschen nicht, dass der klimaneutrale Industrieumbau ausgebremst wird:** Fast die Hälfte (49%) wünscht sich sogar mehr Geschwindigkeit, für knapp ein Drittel (31%) passt das Tempo. Nur knapp jeder Fünfte (21%) will weniger Tempo. Im Vergleich zu 2024 sind dies marginale Verschiebungen (schneller -2%-Pkt., Tempo beibehalten +1%-Pkt., langsamer +2%-Pkt.).
- (2) **Klare Erwartungen an die neue Bundesregierung: Mehr Anreize anstatt weniger Ambition.** Auf die Frage, welche Top-3-Prioritäten die künftige Bundesregierung beim klimaneutralen Industrieumbau setzen sollte, antworten 56% der Befragten „Bürokratie abbauen“, 43% „klimafreundliche Technologien fördern“ und 37% „Energiepreise für die Industrie senken“. Lediglich 5% der Befragten sprechen sich für keine der Maßnahmen aus und würden stattdessen die Klimaziele verschieben.
- (3) **Insgesamt schauen die Menschen mehr auf wirtschaftliche und weniger auf ökologische Nachhaltigkeit.** Auf die Fragen nach den drängendsten gesellschaftlichen Problemen bleibt „Soziale Ungleichheit verringern“ wichtigstes Thema. Im Trend seit 2022 zeigt sich: „Wettbewerbsfähigkeit erhalten“ (+7%-Pkt.) und „Arbeitsplätze sichern“ (+3%-Pkt.) haben am meisten zugelegt, während das Thema „Klimaschutzziele erreichen“ (-9%-Pkt.) am meisten verloren hat. „Soziale Ungleichheit verringern“ ist dagegen konstant geblieben (+/-0).
- (4) **Mit Blick auf die eigene Beschäftigungssituation überwiegen Optimisten weiterhin die Skeptiker.** 36% sehen für die eigene Beschäftigungssituation positive Effekte, 18% negative Effekte. Die relative Mehrheit (46%) bewerten die Aussichten indes neutral. Auch hier sind im Vergleich zu 2024 marginale Veränderungen feststellbar (positiv -1%-Pkt., negativ +/-0, neutral +1%-Pkt.).

- (5) **Die Menschen sind weiterhin mehrheitlich veränderungsbereit:** 44% geben eine hohe persönliche Bereitschaft an, zum klimaneutralen Industrieumbau beizutragen, 21% eine geringe Bereitschaft und 36% positionieren sich neutral. Im Vergleich zu 2024 ist das ein leichter Anstieg (hohe Bereitschaft +3%-Pkt., geringe Bereitschaft +/-0, neutral -2%-Pkt.).

(6) **Entscheidend für die Akzeptanz des Industrieumbaus: Jobperspektive, Fairness und soziale Teilhabe:**

- Jobperspektive: Von den Menschen, die eher negativ auf die eigene Beschäftigungssituation blicken, zeigen 59% eine geringe und 15% eine hohe Veränderungsbereitschaft. Von denen, die eher positiv auf die eigene Beschäftigungssituation blicken, zeigen 3% eine geringe und 74% eine hohe Veränderungsbereitschaft.

> Umso wichtiger ist es, positive Zusammenhänge zwischen Klimaneutralität und Beschäftigungsperspektiven herauszustellen und einem „Entweder-oder“ entgegenzutreten.

- Fairness: Zwar sind die Menschen mehrheitlich selbst veränderungsbereit – aber nur 18% glauben, dass auch andere Menschen in hohem Maße zu Beiträgen bereit sind, 38% gehen von einer geringen Bereitschaft aus und 44% positionieren sich neutral. Im Vergleich zu 2023 wächst die Skepsis (hohe Bereitschaft anderer -2%-Pkt., geringe Bereitschaft anderer +3%-Pkt., neutral -2%-Pkt.).

> Umso entscheidender ist mehr Transparenz über die faire Verteilung von Chancen und Lasten des Industrieumbaus.

- Soziale Teilhabe: Seit 2022 nimmt die Skepsis am unteren Ende der sozialen Leiter stetig zu: 32% erwarten negative persönliche Auswirkungen (+11%-Pkt.), 25% positive Auswirkungen (-5%-Pkt.). Dagegen sind am oberen Ende die negativen Erwartungen nur marginal auf 14% (+2%-Pkt.) gestiegen, während positive Erwartungen bei 52% stabil bleiben (+/- 0).

> Umso mehr sind sozial schwächere Gruppen bei Veränderungszumutungen frühzeitig und direkt zu adressieren.

2. Studiendesign

Empirisches Vorgehen

Bereits im **November 2022** sowie im **Februar 2024** hatten wir in Kooperation mit dem Marktforschungsinstitut infas quo mehr als 2.000 Beschäftigte und Studierende zum klimaneutralen Umbau der Industrie repräsentativ befragt. (Abb. 1)

Vor- und nachgelagert fanden zahlreiche Gespräche mit Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft statt. Außerdem haben wir qualitative Interviews mit Entscheiderinnen und Entscheidern aus führenden Unternehmen und Transformations-Beratungen geführt. Eine detaillierte Auswertung unserer quantitativen und qualitativen Befragungen von November 2022 und Februar 2024 hatten wir im Juni 2024 bereits in einem [Zwischenbericht](#) veröffentlicht.

Im **Februar 2025** haben wir in einer Folgeerhebung die Beschäftigten erneut repräsentativ befragt. Die Umfrage wurde dabei unter aktuell Beschäftigten und Studierenden in Deutschland zwischen dem 14.02. und 25.02.2025 durchgeführt. Mit Blick auf die Bundestagswahl haben wir in diesem Jahr auch die Präferenzen der Menschen für Maßnahmen der künftigen Bundesregierung abgefragt. Die nachfolgenden Ausführungen fokussieren die Ergebnisse der aktuellen Befragung.

	Befragung 2022	Befragung 2024	Befragung 2025
Methode	Interviews in Online-Panel der infas quo GmbH	Interviews in Online-Panel der infas quo GmbH	Interviews in Online-Panel der infas quo GmbH
Zeitraum	November 2022	Februar 2024	Februar 2025
Zielgruppe	Aktuelle Beschäftigte und Studierende	Aktuelle Beschäftigte und Studierende	Aktuelle Beschäftigte und Studierende
Fallzahlen	2.039 Interviews	2.120 Interviews	2.173 Interviews
Gewichtung	Repräsentativ im Zielsegment Alter, Geschlecht & Bundesland (RIM-EFF.: 0.95)	Repräsentativ im Zielsegment Alter, Geschlecht & Bundesland (RIM-EFF.: 0.94)	Repräsentativ im Zielsegment Alter, Geschlecht & Bundesland (RIM-EFF.: 0.95)

Abb 1: Methodensteckbrief Online-Befragung – 2022, 2024, 2025

3. Ergebnisse

3.1 PRÄFERENZEN

Ökonomische Nachhaltigkeit wird für die Menschen in Deutschland immer wichtiger

Im Ranking der drängendsten gesellschaftlichen Probleme 2025 bleibt „Soziale Ungleichheit verringern“ auf Platz 1: Für 17% der Befragten ist es das wichtigste Thema. Von hoher Priorität blieb ebenso das Thema „Arbeitsplätze sichern“, dem mittlerweile 15% die höchste Priorität beimessen. Erstmals unter den Top-3 der gesellschaftlichen Probleme ist das Thema „Geopolitische Konflikte lösen“ (14%). (Abb. 2)

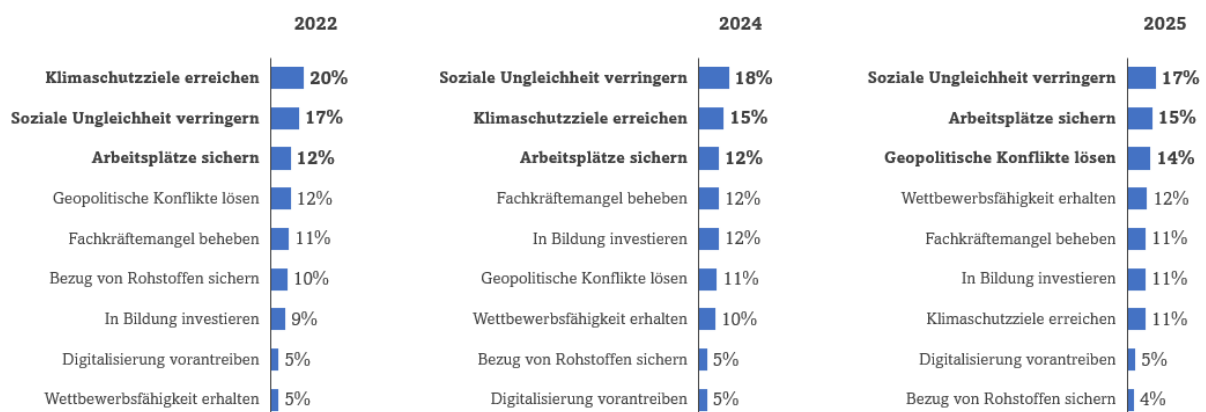


Abb 2: Ranking gesellschaftliche Probleme, Rang 1 (am wichtigsten) – 2022, 2024, 2025

TL04 [T]: Was sind aus Ihrer Sicht die drängendsten gesellschaftlichen Probleme, die derzeit angegangen werden müssen?
Rundungsdifferenzen möglich; Basis 2022: n=2.039 Befragte, 2024: n=2.120 Befragte, 2025: n=2.173 Befragte

Bemerkenswert ist dabei der längerfristige Trend: Die Menschen schauen mehr auf wirtschaftliche und weniger auf ökologische Nachhaltigkeit. Seit 2022 haben die Themen „Wettbewerbsfähigkeit erhalten“ (+7%-Pkt.) und „Arbeitsplätze sichern“ (+3%-Pkt.) am meisten dazugewonnen. „Klimaschutzziele erreichen“ hat hingegen am meisten verloren. (-9%-Pkt.) „Soziale Ungleichheit verringern“ ist im längeren Trend konstant geblieben (+/-0). (Abb. 3)

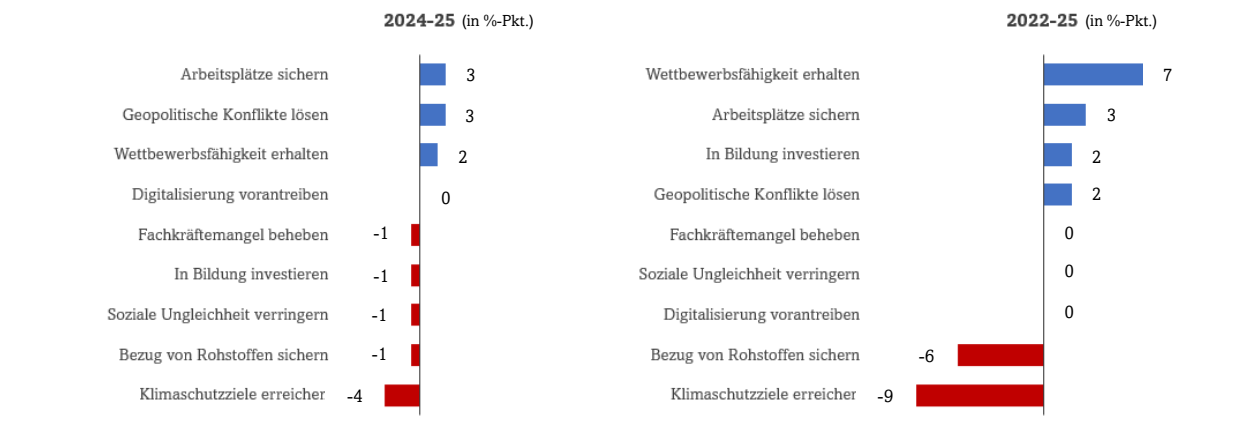


Abb 3: Wandel im Ranking gesellschaftlicher Probleme, Delta Rang 1 (am wichtigsten) – 2024-25, 2022-25

TL04 [T]: Was sind aus Ihrer Sicht die drängendsten gesellschaftlichen Probleme, die derzeit angegangen werden müssen?
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis 2022: n=2.039 Befragte, 2024: n=2.120 Befragte, 2025: n=2.173 Befragte

Trotz Krisen: Die große Mehrheit möchte nicht, dass der klimaneutrale Industrieumbau verlangsamt wird

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es marginale Veränderungen bei der Transformationsgeschwindigkeit: 49% (-2%-Pkt.) wünschen sich mehr Geschwindigkeit, für 31% (+1%-Pkt.) passt das Tempo und 21% (+2%-Pkt.) wollen weniger Tempo. Eine große Mehrheit von 80% möchte also nicht, dass der klimaneutrale Industrieumbau verlangsamt wird.

Der deutliche Abwärtstrend zwischen 2022 und 2024 (-8%-Pkt. bei „mehr Tempo“, +5%-Pkt. bei „weniger Tempo“) setzt sich also trotz anhaltender Krisen nicht fort. (Abb. 4)

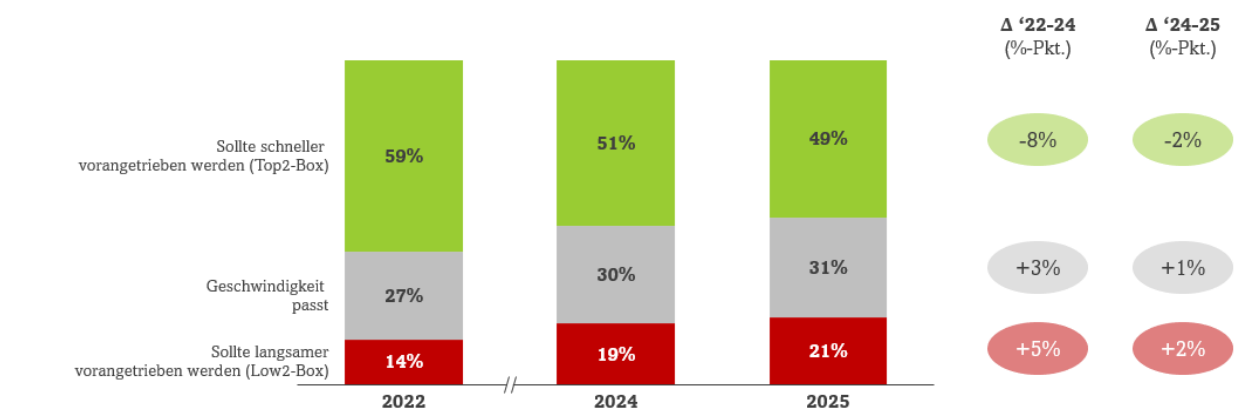


Abb 4: Position zur Transformationsgeschwindigkeit – 2022, 2024, 2025

TL05 [S]: Wie schätzen Sie die Geschwindigkeit ein, mit der dieser Strukturwandel derzeit vorangetrieben wird?
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis 2022: n=2.039 Befragte, 2024: n=2.120 Befragte, 2025: n=2.173 Befragte

Bei der Aufschlüsselung nach Parteizugehörigkeit zeigen sich im Jahr 2025 zwei Pole: Bei Anhängern von *Bündnis 90/Die Grünen* ist die Präferenz für „mehr Tempo“ mit 89% am deutlichsten und für „weniger Tempo“ mit 2% am geringsten ausgeprägt. Bei *AfD*-Anhängern ist die Präferenz für „mehr Tempo“ mit 19% am geringsten und mit 51% für „weniger Tempo“ am höchsten ausgeprägt. Während die Anhänger der *CDU* nahe am Durchschnitt liegen, gibt es bei *SPD* und *Die Linke* eine höhere Präferenz für „mehr Tempo“. (Abb. 5)

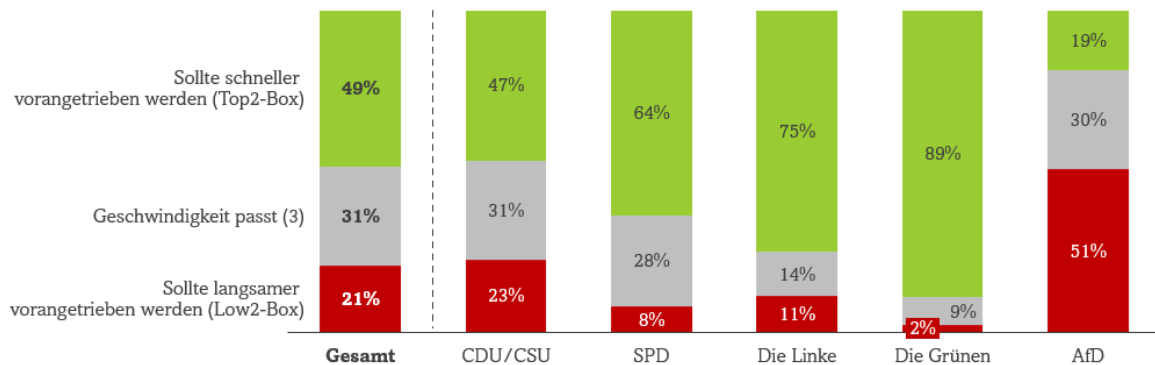


Abb 5: Position zur Transformationsgeschwindigkeit nach Parteizugehörigkeit – 2025

TL05 [S]: Wie schätzen Sie die Geschwindigkeit ein, mit der dieser Strukturwandel derzeit vorangetrieben wird?

Rundungsdifferenzen möglich; Nur Parteien, die im Zuge der Bundestagswahl 2025 in das Parlament eingezogen sind; Basis: n=2.173 Befragte

Erwartungen an die neue Bundesregierung: Bessere Anreize schaffen – nur eine Minderheit würde die Klimaziele verschieben

Welche Prioritäten sollte die neue Bundesregierung beim klimaneutralen Industrieumbau setzen? Die Top-3 Ergebnisse: 56% sprechen sich für Bürokratieabbau aus, 43% für die Förderung klimafreundlicher Technologien und 37% für eine Senkung der Energiepreise für die Industrie. Bemerkenswert: Nur 5% der Befragten lehnen alle aufgeführten Maßnahmen ab und votieren stattdessen für eine Verschiebung der Klimaziele. (Abb. 6)

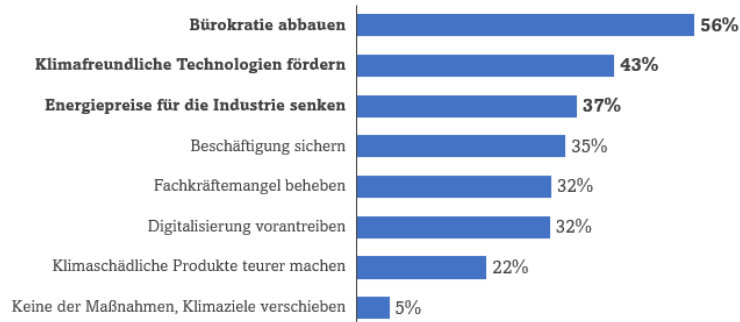


Abb 6: Politische Präferenzen im Hinblick auf die Arbeit der nächsten Bundesregierung – 2025

TL17 [M]: Welche Prioritäten sollte die nächste Regierung setzen, damit die Industrie möglichst schnell klimaneutral wird? Bitte wählen Sie maximal 3 Antworten aus. Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.173 Befragte

5

Die Aufschlüsselung nach Parteizugehörigkeit zeigt: Über alle Parteigrenzen hinweg geben über 50% der Befragten Bürokratieabbau als Priorität für den klimaneutralen Industrieumbau an. Beschäftigte, die sich mit SPD, Die Linke, oder Die Grünen identifizieren, priorisieren außerdem „Klimaneutrale Technologien fördern“. Beschäftigte, die sich mit CDU/CSU oder AfD identifizieren, priorisieren dagegen eher „Energiepreise für die Industrie senken“. (Abb. 7)

	Gesamt	CDU/CSU	SPD	Die Linke	Die Grünen	AfD
Bürokratie abbauen	56%	67%	51%	50%	54%	59%
Klimafreundliche Technologien fördern	43%	36%	53%	66%	79%	16%
Energiepreise für die Industrie senken	37%	49%	38%	28%	18%	48%
Beschäftigung sichern	35%	33%	28%	25%	18%	48%
Fachkräftemangel beheben	32%	33%	34%	41%	23%	28%
Digitalisierung vorantreiben	32%	38%	38%	30%	42%	22%
Klimaschädliche Produkte teurer machen	22%	14%	31%	40%	53%	7%
Keine der Maßnahmen, Klimaziele verschieben	5%	3%	2%	3%	0%	14%

Abb 7: Politische Präferenzen im Hinblick auf die Arbeit der nächsten Bundesregierung nach Parteiidentifikation – 2025

TL17 [M]: Welche Prioritäten sollte die nächste Regierung setzen, damit die Industrie möglichst schnell klimaneutral wird? Bitte wählen Sie maximal 3 Antworten aus. Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.173 Befragte

3.2 ERWARTUNGEN

Persönliche Beschäftigungsperspektive: Optimisten überwiegen weiterhin deutlich die Skeptiker – aber Mehrheit neutral

Auf die *eigene* Beschäftigungssituation blicken 36% der Menschen positiv und 18% negativ. 46% schauen neutral in die Zukunft. Auch hier sind nur marginale Verschiebungen zum Vorjahr feststellbar (-1%-Pkt., +/-0, +1%-Pkt.), während zwischen 2022 und 2024 ein deutlicherer Einbruch erkennbar war (-5%-Pkt., +4%-Pkt., +1%-Pkt.). (Abb. 8)

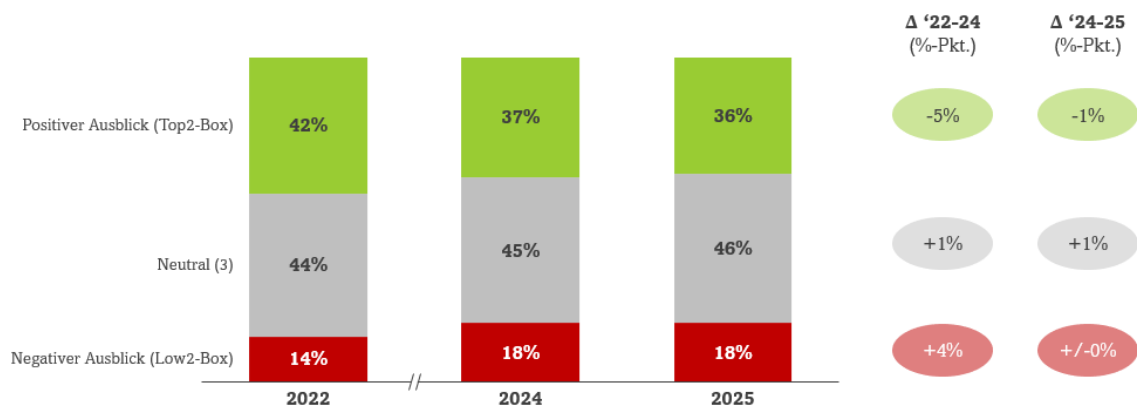


Abb 8: Erwartete Auswirkung Transformation auf die persönliche Beschäftigungssituation – 2022, 2024, 2025

TL09b [S]: Wenn ich an meine eigene Situation an Beschäftigte(r) denke, sehe ich dem klimaneutralen Umbau des Industriestandorts Deutschlands alles in allem...
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis 2022: n=2.039 Befragte, 2024: n=2.120 Befragte, 2025: n=2.173 Befragte

Je geringer der soziale Status, umso pessimistischer der Blick auf die eigene Beschäftigungsperspektive

In der Auswertung nach subjektivem sozialem Status zeigt sich indes folgender Trend seit 2022: Die Skepsis wächst stetig bei jenen, die sich selbst den geringsten sozialen Status zuschreiben.¹ Von ihnen blicken mittlerweile 32% negativ auf die persönliche Beschäftigungssituation (+5%-Pkt. seit 2024, +11%-Pkt. seit 2022). Dagegen bleiben jene Beschäftigten, die sich einen sehr hohen sozialen Status beimessen, stabil optimistisch: Hier blicken 52% positiv auf die eigene Beschäftigungssituation (+2%-Pkt. seit 2024, +/-0 seit 2022). (Abb. 9, 10, 11)

¹ Gefragt wurde nach der subjektiven Einschätzung des relativen sozialen Status. Dabei wurden Teilnehmende der Befragung gebeten, sich eine Leiter mit zehn Sprossen vorzustellen und sich selbst einer Sprosse zuzuordnen. Ganz oben (10) stehen Menschen mit dem meisten Geld, der höchsten Bildung, den besten Jobs und dem höchsten Ansehen. Ganz unten (1) stehen diejenigen mit dem wenigsten Geld, der niedrigsten Bildung, den schlechtesten Jobs (oder ohne Job) und dem geringsten Ansehen. Je höher man auf der Leiter steht, desto näher ist man der Person ganz oben, je niedriger der Person ganz unten.

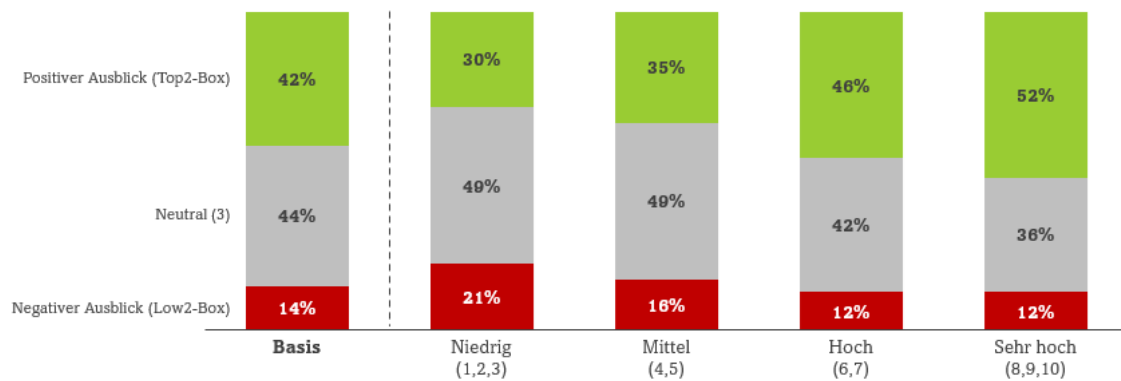


Abb 9: Erwartete Auswirkung Transformation auf persönliche Beschäftigungssituation nach subjektivem sozialem Status – 2022

TL09b [S]: Wenn ich an meine eigene Situation an Beschäftigte(r) denke, sehe ich dem klimaneutralen Umbau des Industriestandorts Deutschlands alles in allem...

Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.039 Befragte

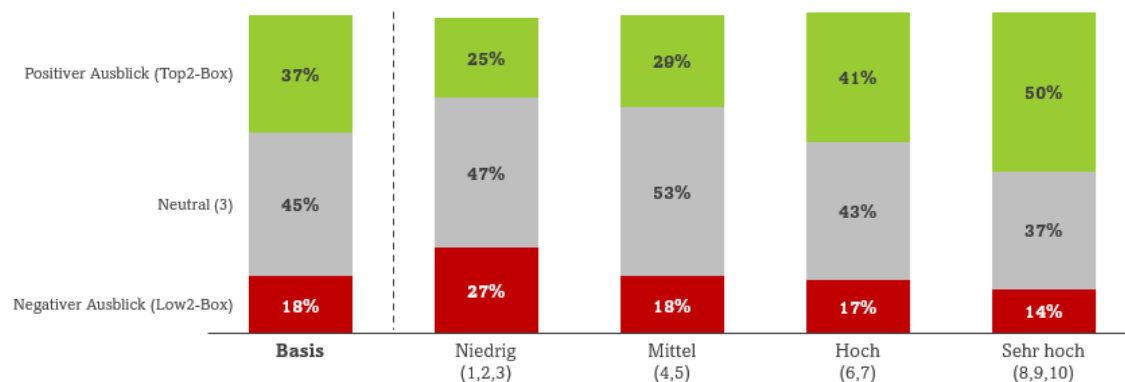


Abb 10: Erwartete Auswirkung Transformation auf persönliche Beschäftigungssituation nach subjektivem sozialem Status – 2024

TL09b [S]: Wenn ich an meine eigene Situation an Beschäftigte(r) denke, sehe ich dem klimaneutralen Umbau des Industriestandorts Deutschlands alles in allem...

Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n= 2.120 Befragte

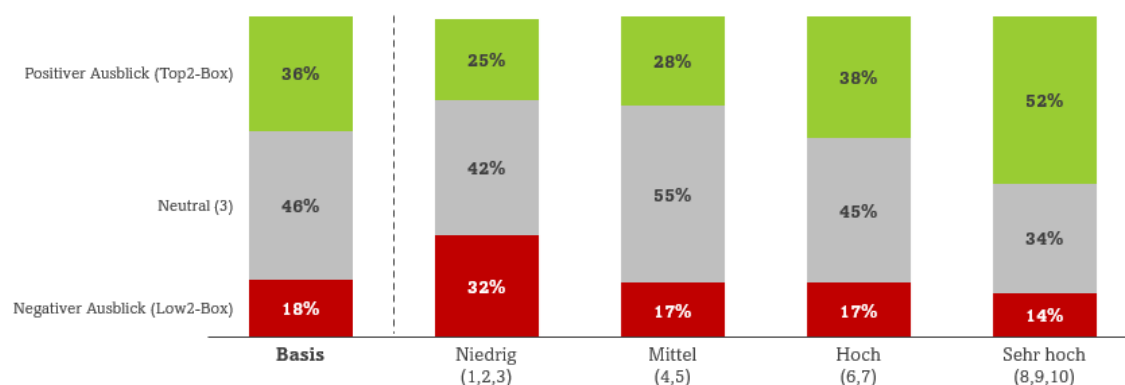


Abb 11: Erwartete Auswirkung Transformation auf persönliche Beschäftigungssituation nach subjektivem sozialem Status – 2025

TL09b [S]: Wenn ich an meine eigene Situation an Beschäftigte(r) denke, sehe ich dem klimaneutralen Umbau des Industriestandorts Deutschlands alles in allem...

Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n= 2.173 Befragte

Allgemeine Beschäftigungsperspektive: Optimisten und Skeptiker enger beisammen

Im Vergleich zu ihren persönlichen Beschäftigungsaussichten schauen die Menschen skeptischer auf die *allgemeinen* Beschäftigungsperspektiven: Hier überwiegen die Menschen mit positivem Ausblick (29%) eher knapp jene mit negativem Ausblick (25%). 47% blicken neutral auf die allgemeine Beschäftigungssituation. Analog zur Transformationsgeschwindigkeit und zur persönlichen Beschäftigungsperspektive sind die Abweichungen gegenüber 2024 und dem Trend 2022 und 2024 eher marginal (-1%-Pkt., +2%-Pkt., +/-0). (Abb. 12)

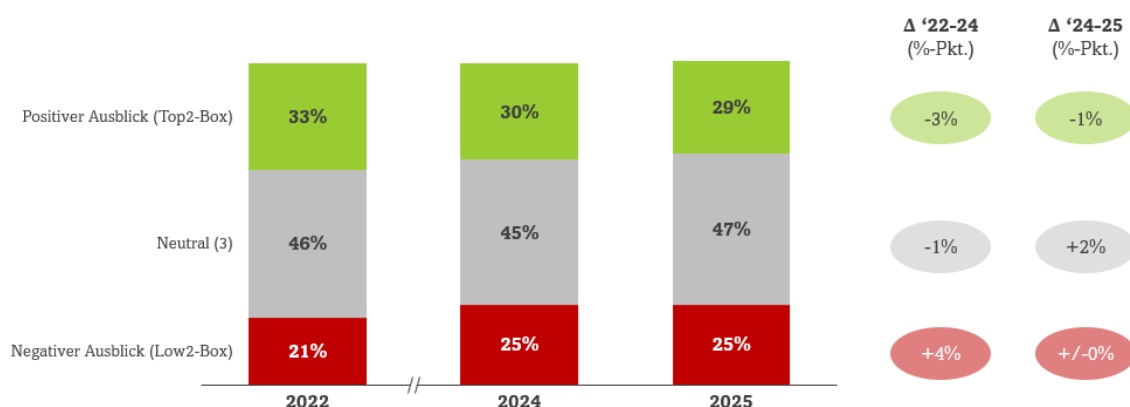


Abb 12: Erwartete Auswirkung Transformation auf die allgemeine Beschäftigungssituation – 2022, 2024, 2025

TL07 [S]: Wie schätzen Sie den klimaneutralen Umbau des Industriestandorts Deutschland insgesamt ein? Der klimaneutrale Umbau in Deutschland wird ...
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis 2022: n=2.039 Befragte, 2024: n=2.120 Befragte, 2025: n=2.173 Befragte

Erwartete Auswirkungen auf Wirtschaftsstandort und sozialen Zusammenhalt: Mehrheitlich neutrale Einschätzungen

Bei erwarteten Auswirkungen des klimaneutralen Umbaus auf den *Wirtschaftsstandort* zeigt sich auch im Februar 2025 ein gespaltenes Bild ohne nennenswerte Verschiebungen zum Vorjahr: 33% (-1%-Pkt.) der Beschäftigten erwarten positive Effekte des klimaneutralen Industrieumbaus auf die deutsche Wirtschaft, 29% (-2%-Pkt.) negative Effekte und 38% (+2%-Pkt.) erwarten weder positive noch negative Effekte. (Abb. 13)

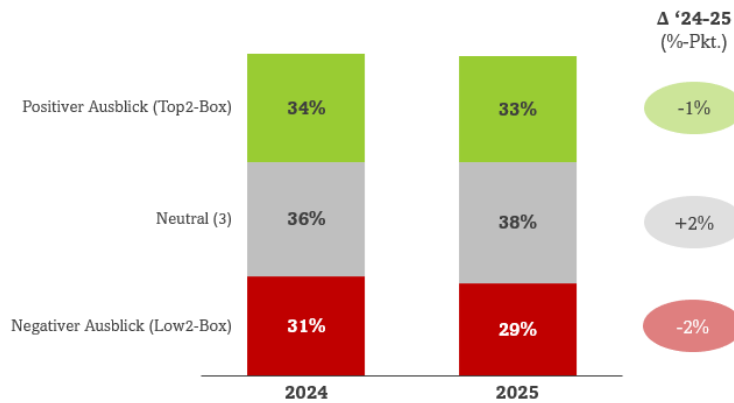


Abb 13: Erwartete Auswirkung Transformation auf den Wirtschaftsstandort – 2024, 2025

TL15 [S]: Der klimaneutrale Umbau der Industrie wird für den Wirtschaftsstandort Deutschland ...
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis 2024: n=2.120 Befragte, 2025: n=2.173 Befragte

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Frage nach den Auswirkungen des klimaneutralen Umbaus der Industrie auf den sozialen Zusammenhalt: 29% (-2%-Pkt.) erwarten positive Effekte der Transformation, 28% (-1%-Pkt.) negative Effekte. 43%, (+3%-Pkt.) erwarten weder positive noch negative Effekte. (Abb. 14)

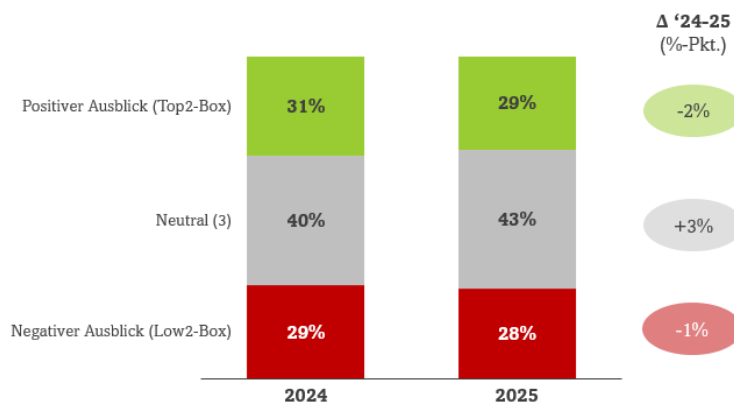


Abb 14: Erwartete Auswirkung Transformation auf den sozialen Zusammenhalt – 2024, 2025

TL14 [S]: Der klimaneutrale Umbau der Industrie wird für den sozialen Zusammenhalt in Deutschland ...
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis 2024: n=2.120 Befragte, 2025: n=2.173 Befragte

Je geringer der soziale Status, desto pessimistischer der Ausblick auf Wirtschaftsstandort und sozialen Zusammenhalt

Auch bei den Erwartungen für Wirtschaftsstandort und sozialen Zusammenhalt zeigen sich signifikante Unterschiede in den sozialen Milieus: Bei den Menschen, die sich im *oberen Bereich* der sozialen Hierarchieleiter einordnen, erwarten im Februar 2025 47% (-1%-Pkt.) der Befragten positive Auswirkungen des klimaneutralen Umbaus auf den Wirtschaftsstandort Deutschland, 22% (-2 %-Pkt.) blicken pessimistisch auf den Wandel. Demgegenüber

glauben im *unteren Bereich* der sozialen Hierarchieleiter nur 23% der Menschen (-3%-Pkt.) an positive Effekte der Transformation auf die deutsche Wirtschaft, 40% (+1%-Pkt.) sind dagegen weiterhin pessimistisch (Abb. 15 & 16)

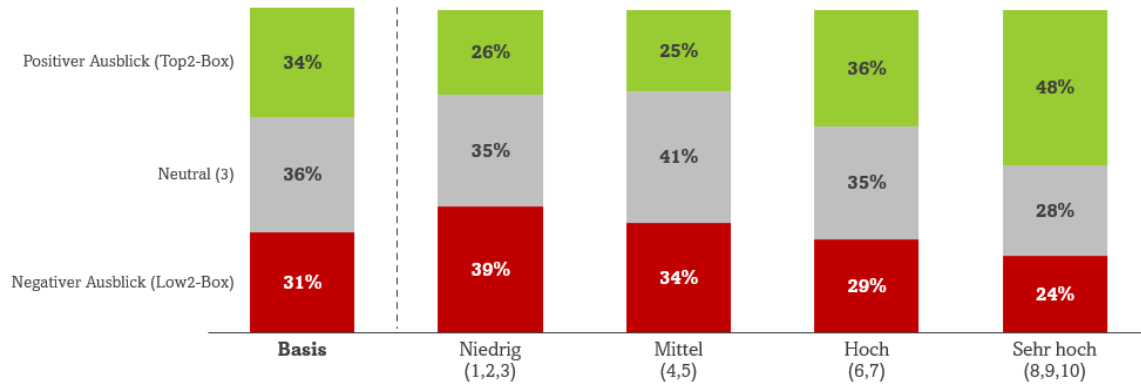


Abb 15: Erwartete Auswirkung Transformation auf den Wirtschaftsstandort nach subjektivem sozialem Status – 2024

TL15 [S]: Der klimaneutrale Umbau der Industrie wird für den Wirtschaftsstandort Deutschland ...
Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n= 2.120 Befragte

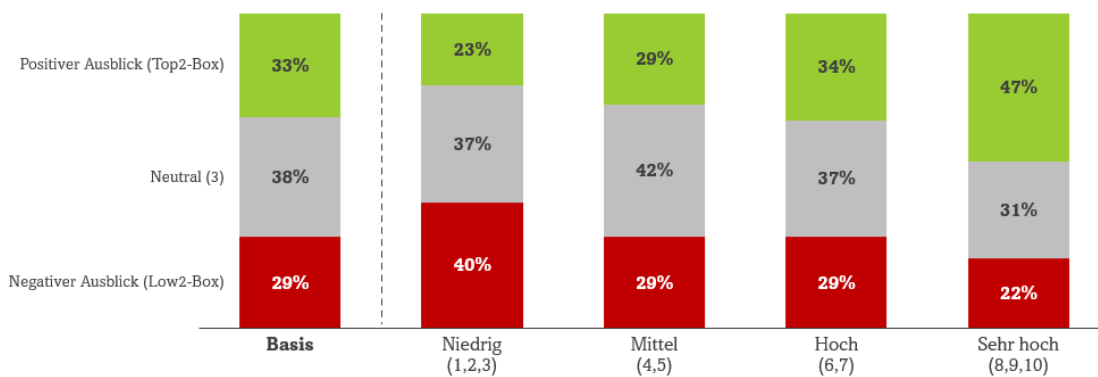


Abb 16: Erwartete Auswirkung Transformation auf den Wirtschaftsstandort nach subjektivem sozialem Status – 2025

TL15 [S]: Der klimaneutrale Umbau der Industrie wird für den Wirtschaftsstandort Deutschland ...
Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n= 2.173 Befragte

Ähnlich verhält es sich bei den Einschätzungen zu den Auswirkungen des Industrieumbaus auf den *sozialen Zusammenhalt*. Von den Menschen im *oberen Bereich* der sozialen Hierarchieleiter erwarten im Februar 2025 44% (+3%-Pkt.) positive Auswirkungen des klimaneutralen Umbaus auf den Zusammenhalt in Deutschland, 21% (-5%-Pkt.) blicken pessimistisch auf den Wandel. Im *unteren Bereich* der sozialen Hierarchieleiter erwarten nur 19% positive Effekte (-1%-Pkt.) und 35% (-10%-Pkt.) negative Auswirkungen. Dieser signifikante Rückgang bei den Skeptikern ist bemerkenswert; insgesamt bleibt die Spreizung beim Blick auf den sozialen Zusammenhalt zwischen überwiegend positiver Einschätzung im oberen sozialen Milieu und

überwiegend negativer Einschätzung im unteren sozialen Milieu deutlich erkennbar. (Abb. 17 & 18)

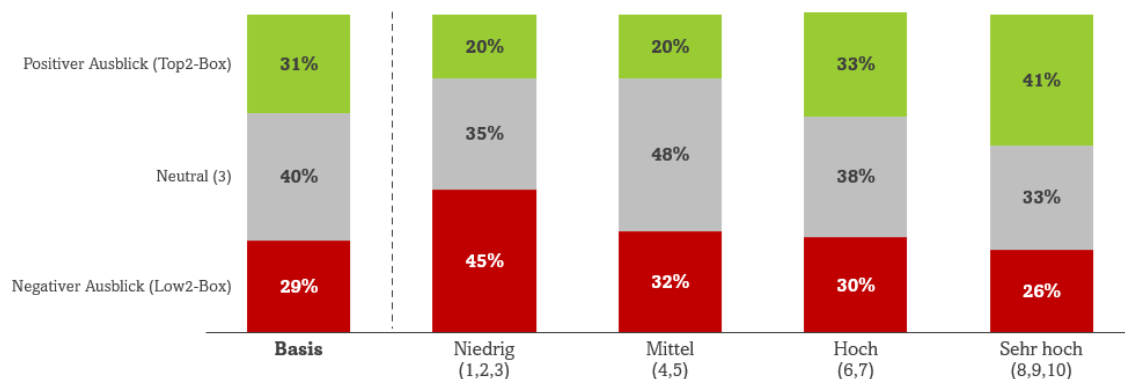


Abb 17: Erwartete Auswirkung Transformation auf den sozialen Zusammenhang nach subjektivem sozialem Status – 2024

TL14 [S]: Der klimaneutrale Umbau der Industrie wird für den sozialen Zusammenhalt in Deutschland ...

Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n= 2.120 Befragte

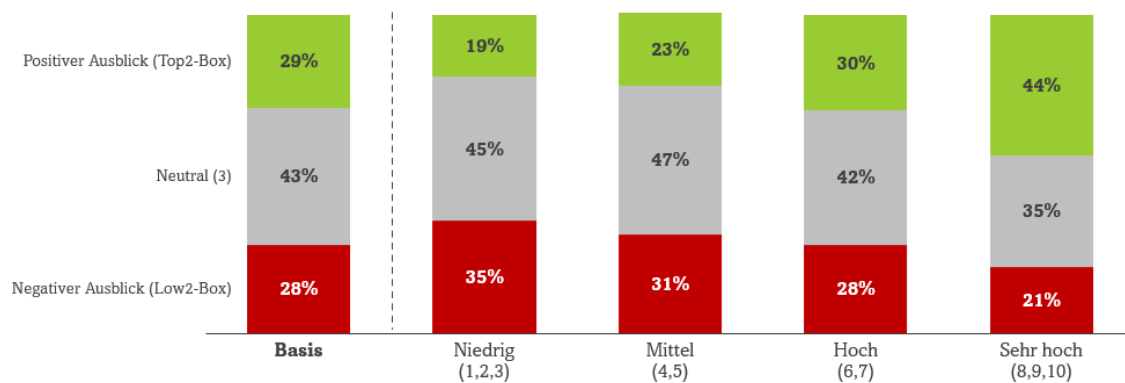


Abb 18: Erwartete Auswirkung Transformation auf den sozialen Zusammenhang nach subjektivem sozialem Status – 2025

TL14 [S]: Der klimaneutrale Umbau der Industrie wird für den sozialen Zusammenhalt in Deutschland ...

Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n= 2.173 Befragte

3.3 BEITRÄGE

Die persönliche Veränderungsbereitschaft bleibt mehrheitlich hoch

Bei der persönlichen Veränderungsbereitschaft ist ein leichter Aufwärtstrend erkennbar: 44% (+3%-Pkt.) zeigen im Vergleich zum Vorjahr eine hohe Veränderungsbereitschaft, 21% (+/-0) eine niedrige Veränderungsbereitschaft. 36% (-2%-Pkt.) positionieren sich neutral. Im längeren Trend sei November 2022 beträgt die Differenz bei der *hohen Bereitschaft* nun 5%-Pkt., während sie zwischen 2022 und 2024 bei 8%-Pkt. lag. (Abb. 19)

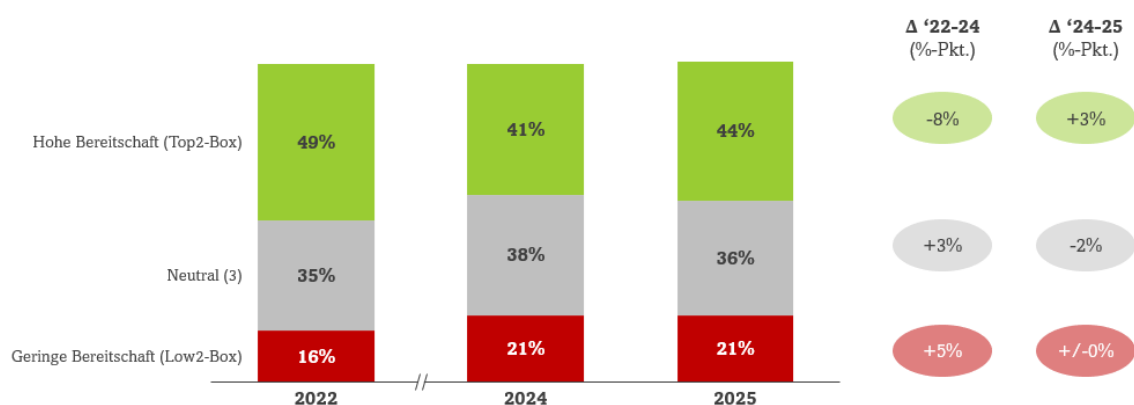


Abb 19: Eigene Bereitschaft, Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen – 2022, 2024, 2025

TL06a [S]: Und inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis 2022: n=2.039 Befragte, 2024: n=2.120 Befragte, 2025: n=2.173 Befragte

Aber: Wachsende Skepsis bei der erwarteten Veränderungsbereitschaft anderer

Dagegen blicken die Menschen skeptischer auf andere: Während im Februar 2025 44% sich selbst eine hohe Veränderungsbereitschaft zuschreiben, glauben nur 18% (-2%-Pkt.) an eine hohe Veränderungsbereitschaft bei anderen. Parallel ist der Anteil jener, die eine geringe Veränderungsbereitschaft anderer erwarten, auf 38% (+3%-Pkt.) gestiegen. Damit ist seit 2022 die Misstrauenslücke bei der hohen Veränderungsbereitschaft stabil geblieben (Differenz von 26%, +/-0 zwischen eigener und der anderen zugeschriebenen Veränderungsbereitschaft), während sie bei der geringen Veränderungsbereitschaft sogar gewachsen ist (Differenz von 17%, +3%-Pkt.). (Abb. 20, 21, 22)

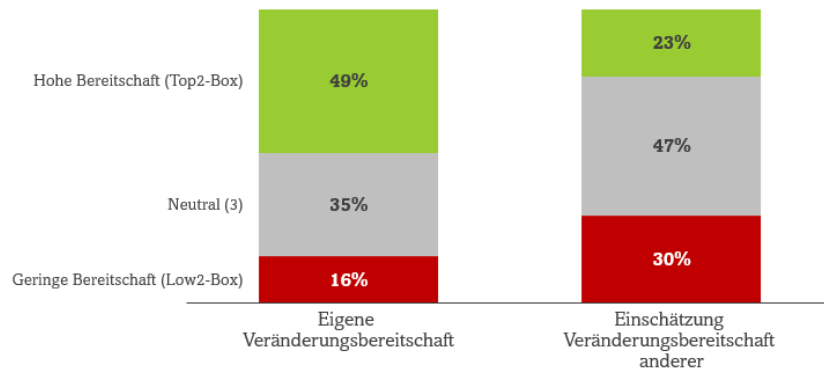


Abb 20: Eigene Veränderungsbereitschaft & Einschätzung allgemeine Veränderungsbereitschaft – 2022

TL06a [S]: Und inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?

TL06b [S]: Wie schätzen Sie allgemein die Bereitschaft der Menschen in Deutschland ein, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?

Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.039 Befragte

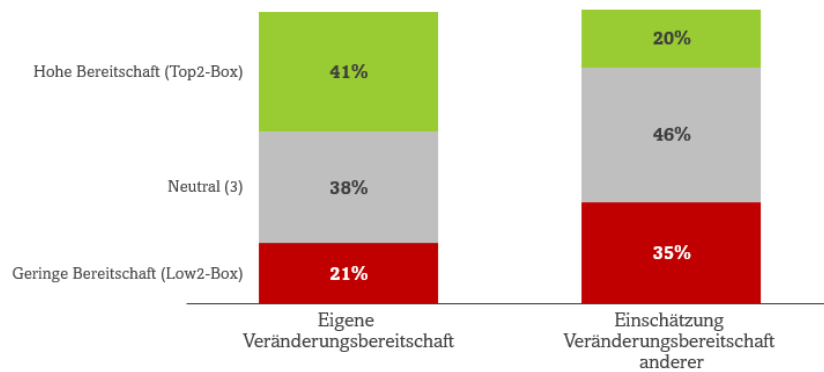


Abb 21: Eigene Veränderungsbereitschaft & Einschätzung allgemeine Veränderungsbereitschaft – 2024

TL06a [S]: Und inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?

TL06b [S]: Wie schätzen Sie allgemein die Bereitschaft der Menschen in Deutschland ein, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?

Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.120 Befragte

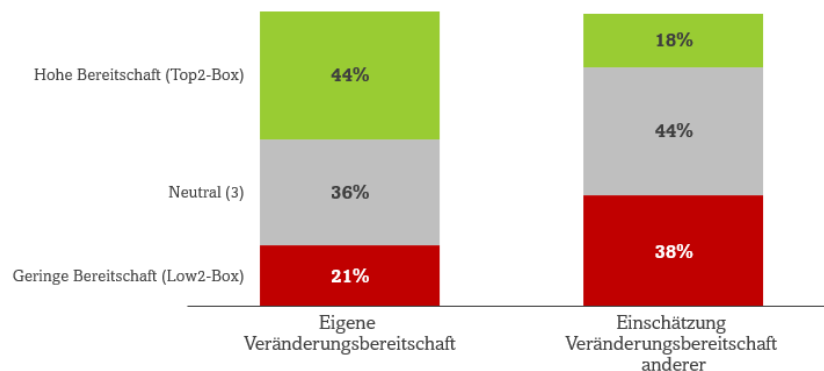


Abb 22: Eigene Veränderungsbereitschaft & Einschätzung allgemeine Veränderungsbereitschaft – 2025

TL06a [S]: Und inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?

TL06b [S]: Wie schätzen Sie allgemein die Bereitschaft der Menschen in Deutschland ein, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?

Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n= 2.173 Befragte

Auch bei der Veränderungsbereitschaft gilt: Je niedriger der soziale Status, desto pessimistischer der Blick auf andere

Wie bei den Erwartungen zu Beschäftigungsperspektive, Wirtschaftsstandort und sozialem Zusammenhalt zeigen sich auch bei der Einschätzung der Veränderungsbereitschaft anderer deutliche Unterschiede zwischen den Statusgruppen: Bei Menschen auf der oberen Stufe der Hierarchieleiter schreiben 2025 32% (+1%-Pkt.) anderen eine *hohe Veränderungsbereitschaft* zu, während 31% (+/-0) von anderen eine *geringe Veränderungsbereitschaft* erwarten. Auf der unteren Stufe erwarten dagegen nur 13% (-1%-Pkt.) der Beschäftigten eine hohe Veränderungsbereitschaft anderer. 48% (+5%-Pkt.) aus dieser Gruppe schreiben anderen dagegen eine geringe Veränderungsbereitschaft zu. (Abb. 23 & 24)

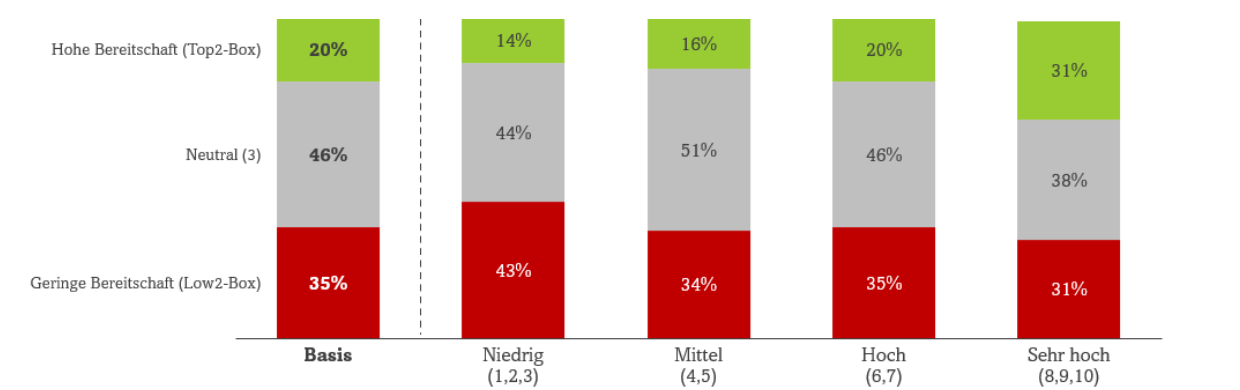


Abb 23: Einschätzung allgemeine Veränderungsbereitschaft nach subjektivem sozialem Status – 2024

TL06b [S]: Wie schätzen Sie allgemein die Bereitschaft der Menschen in Deutschland ein, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?

Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n= 2.120 Befragte

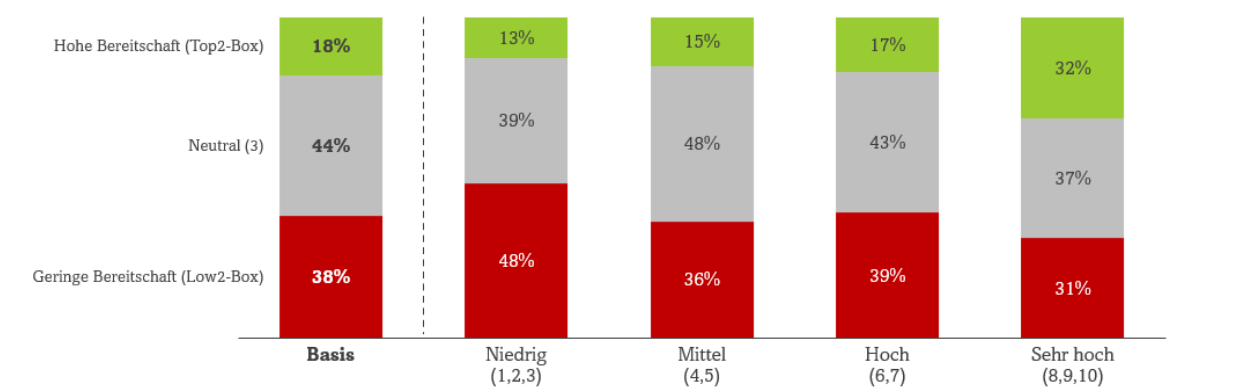


Abb 24: Einschätzung allgemeine Veränderungsbereitschaft nach subjektivem sozialem Status – 2025

TL06b [S]: Wie schätzen Sie allgemein die Bereitschaft der Menschen in Deutschland ein, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?

Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n= 2.173 Befragte

Tendenziell rückläufige Akzeptanz bei den Veränderungszumutungen

Analog zur Befragung vom November 2022 haben wir 2025 Beschäftigte nach ihrer Akzeptanz von Veränderungszumutungen befragt. Signifikante Unterschiede zeigen sich in folgenden Bereichen: Die Bereitschaft, neue Qualifikationen zu erwerben ist um 9%-Pkt. auf 53% zurückgegangen, die Bereitschaft zum Ortswechsel um 2%-Pkt. auf 18%. Die Bereitschaft zum Jobwechsel mit weniger Status ist bei 31% konstant geblieben. Und die Bereitschaft, eine Arbeit mit weniger Vergütung anzunehmen, ist dezent um 1%-Pkt. auf 16% gestiegen. (Abb. 25 & 26)

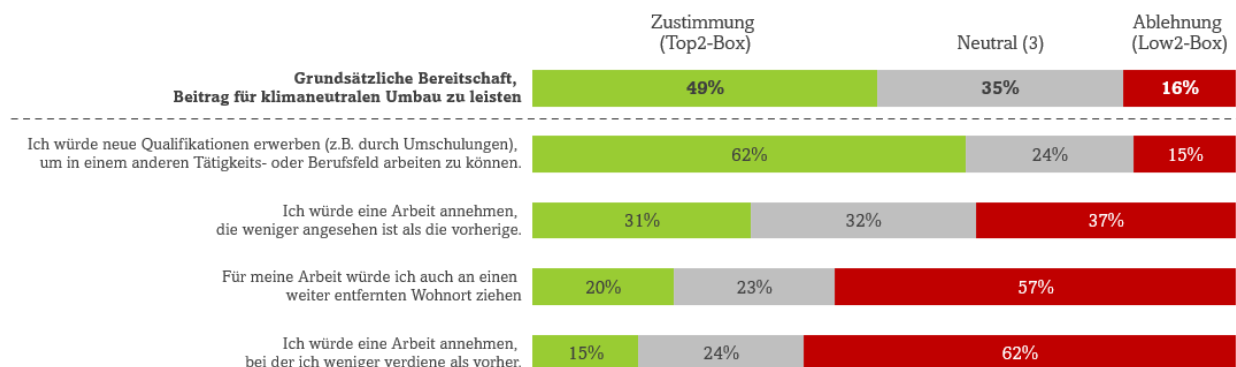


Abb 25: Allgemeine Bereitschaft, Beitrag für klimaneutralen Umbau zu leisten – 2022

TL11b: Wenn Sie jetzt Ihre persönliche Situation betrachten: Inwieweit stimmen Sie diesen Aussagen zu? Abfrage auf einer teilverbalisierten 5er-Skala (1 = Auf jeden Fall; 5 = Sicher nicht) Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.039 Befragte

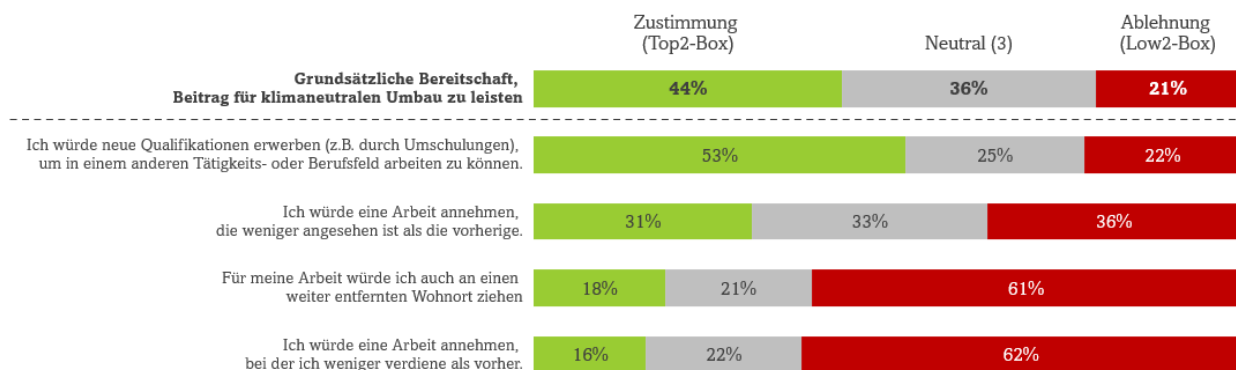


Abb 26: Allgemeine Bereitschaft, Beitrag für klimaneutralen Umbau zu leisten – 2025

TL11b: Wenn Sie jetzt Ihre persönliche Situation betrachten: Inwieweit stimmen Sie diesen Aussagen zu? Abfrage auf einer teilverbalisierten 5er-Skala (1 = Auf jeden Fall; 5 = Sicher nicht) Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.173 Befragte

3.4 AKZEPTANZFAKTOREN: WAS FÖRDERT VERÄNDERUNGSBEREITSCHAFT?

Treiber I: Die persönliche Beschäftigungsperspektive

Analog zu November 2022 und Februar 2024 gilt: Entscheidender Faktor für die Akzeptanz des Industrieumbaus ist und bleibt die persönliche Beschäftigungsperspektive – und das über alle sozialen Gruppen hinweg.

Befragte mit *äußerst positivem* Blick auf die persönliche Jobperspektive zeigen im Februar 2025 mit einer großen Mehrheit von 87% (+3%-Pkt. gegenüber 2024, +2%-Pkt. gegenüber 2022) eine hohe Veränderungsbereitschaft, nur 2% eine geringe Veränderungsbereitschaft (-1%-Pkt. gegenüber 2024, +/-0 gegenüber 2022). Demgegenüber ist bei Menschen mit *sehr negativem* Blick auf die persönliche Jobperspektive der Anteil der Menschen mit hoher Veränderungsbereitschaft auf 5% zurückgegangen (-2%-Pkt. gegenüber 2024, -8%-Pkt. gegenüber 2022), während der Anteil der wenig Veränderungsbereiten auf 81% angestiegen ist (+3%-Pkt. gegenüber 2024, +10%-Pkt. gegenüber 2022). (Abb. 27, 28, 29)

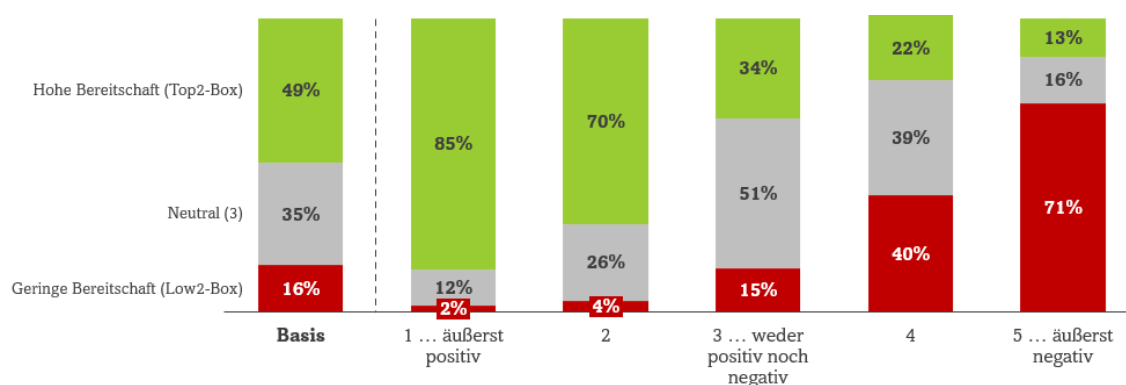


Abb 27: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf die eigene Beschäftigungssituation – 2022
 TL06a [S]: Und inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.039 Befragte

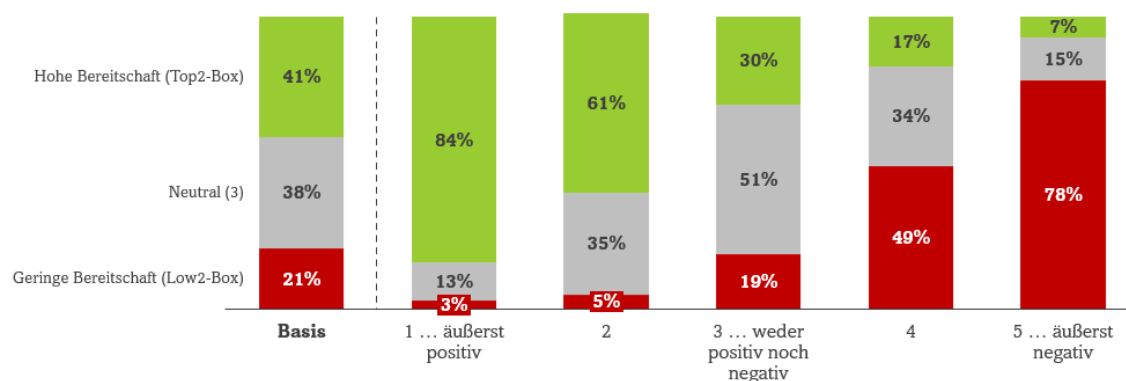


Abb 28: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf die eigene Beschäftigungssituation – 2024
 TL06a [S]: Und inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.120 Befragte

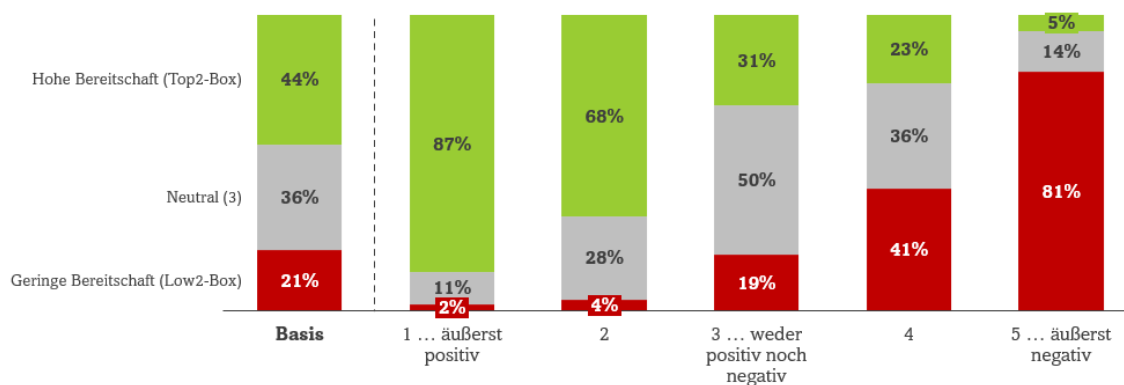


Abb 29: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf die eigene Beschäftigungssituation – 2025
 TL06a [S]: Und inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.173 Befragte

Treiber II: Aussichten für den Wirtschaftsstandort und den sozialen Zusammenhalt

Von jenen Menschen, die äußerst positive Auswirkungen der Transformation auf den Wirtschaftsstandort erwarten, zeigen 88% (+4%-Pkt. zum Vorjahr) eine hohe Veränderungsbereitschaft, nur 3% (+/-0) eine geringe. Von jenen Menschen, die äußerst negative Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort erwarten, zeigen dagegen nur 7% eine hohe Veränderungsbereitschaft (+1%-Pkt.) und 72% eine geringe Veränderungsbereitschaft (-3%-Pkt.). (Abb. 30 & 31)

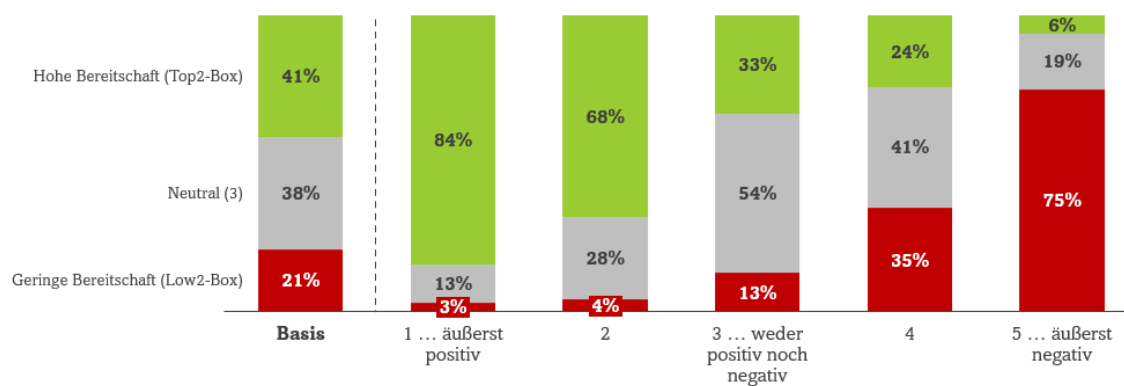


Abb 30: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf den Wirtschaftsstandort – 2024
 TL06a [S]: Und inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.120 Befragte

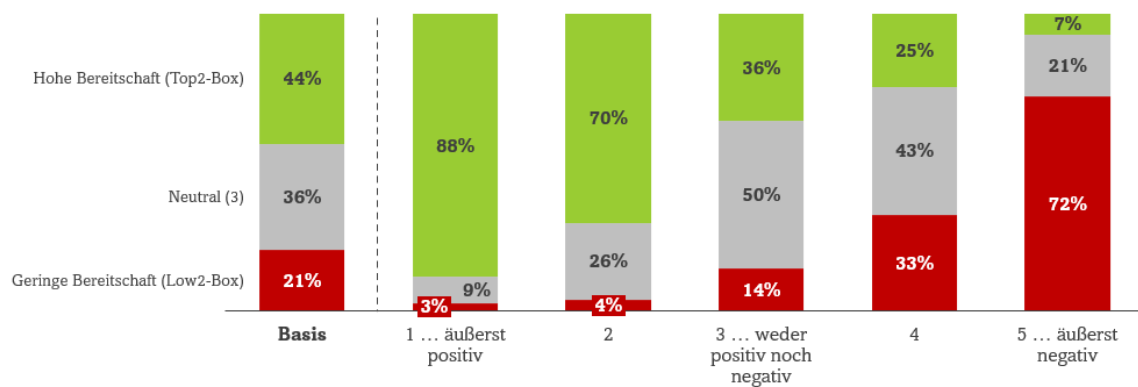


Abb 31: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf den Wirtschaftsstandort – 2025

TL06a [S]: Und inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.173 Befragte

Einen starken Effekt auf die Veränderungsbereitschaft zeigt auch der Faktor „Sozialer Zusammenhalt“. Bei jenen Menschen die äußerst positive Effekte des Industrieumbaus auf den sozialen Zusammenhalt erwarten, zeigen 85% (+/-0 zum Vorjahr) eine hohe Veränderungsbereitschaft und nur 2% (-2%-Pkt.) eine geringe Veränderungsbereitschaft. Bei jenen, die äußerst negative Effekte auf den sozialen Zusammenhalt erwarten, zeigen nur 4% eine hohe Veränderungsbereitschaft (-2%-Pkt.), während 76% (-1%-Pkt.) eine geringe Veränderungsbereitschaft angeben. (Abb. 32 & 33)

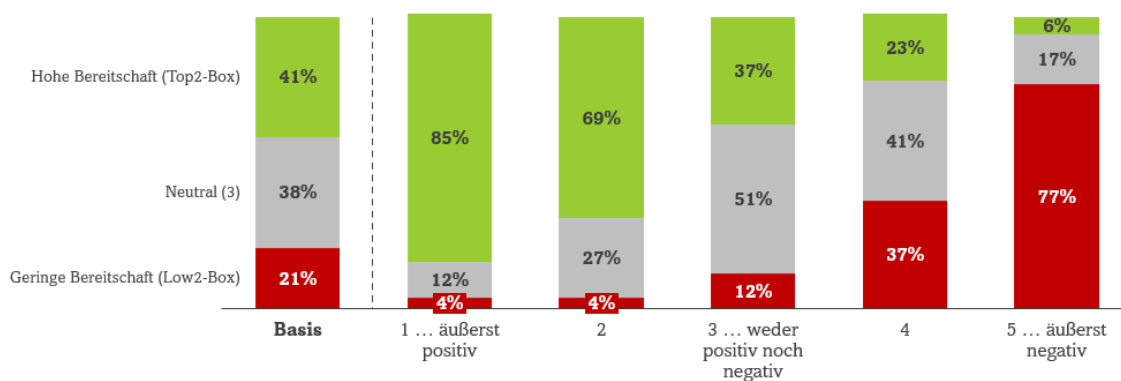


Abb 32: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf den sozialen Zusammenhalt – 2024

TL06a [S]: Und inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.120 Befragte

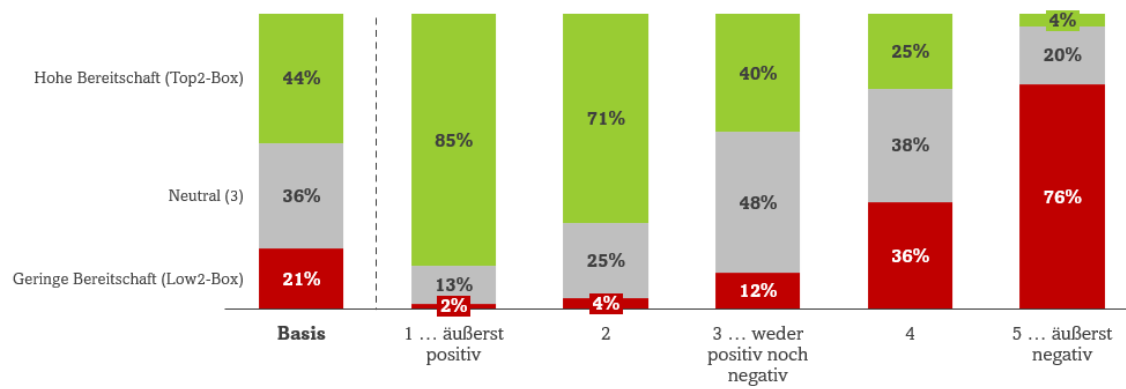


Abb 33: Veränderungsbereitschaft nach erwarteter Auswirkung der Transformation auf den sozialen Zusammenhalt – 2025
 TL06a [S]: Und inwieweit sind Sie selbst dazu bereit, einen eigenen Beitrag zu leisten, um den Industriestandort Deutschland klimaneutral zu machen?
 Rundungsdifferenzen möglich; Basis: n=2.173 Befragte

Über das Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik (WZGE)

Das WZGE ist ein Think-Tank für praxisorientierte Wirtschafts-, Unternehmens- und Führungsethik. Seit 1998 arbeitet das Zentrum gemeinnützig, unabhängig und überparteilich an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Dabei fokussiert das WZGE ethische Konflikte und wirkt als Impulsgeber, Vermittler, Berater und Brückenbauer.

Weitere Studien, unsere WZGE-Standpunkte sowie aktuelle Podcasts werden regelmäßig auf unserer [Website](#) und bei [LinkedIn](#) veröffentlicht.

